

# AACHEN\*2030. MASTERPLAN. FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Laufende Informationen zum Stand der Dinge – Ausgabe November 2010



## Was bisher geschah

Um die zukünftige räumliche Entwicklung Aachens aktiv steuern und gestalten zu können, wird seit April 2010 ein Masterplan erarbeitet. Dieser Plan wird im Wesentlichen Leitlinien enthalten, die dann in einem Flächennutzungsplan konkretisiert werden.

Dieser integrierte Prozess, der unter der Bezeichnung AACHEN\*2030 zusammengefasst wird, startete im zweiten Quartal 2010. Das Startsignal setzte eine Pressekonferenz am 26. April dieses Jahres.

Im Mittelpunkt der ersten Arbeitsphase, die zum Ende 2010 abgeschlossen sein soll, stehen folgende Arbeitsschritte:

- Aufarbeitung vorhandener Pläne: Diese bereits existierenden Planungen und Konzepte zu bestimmten Themen oder räumlichen Teilbereichen werden durch den Masterplan nicht ersetzt, sondern zusammengeführt und fortgeschrieben;
- Auseinandersetzung mit den zukünftigen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung aus demografischer, sozialer, ökonomischer, technologischer und umweltbezogener Perspektive;
- Erörterungen mit den vielen Dienststellen der Verwaltung, deren Handeln Auswirkungen auf die räumliche Entwicklung hat, sowie Abstimmungen mit der Politik, Gespräche mit den Gemeinden, Kreisen und anderen Gebietskörperschaften in Aachens Nachbarschaft;
- Interviews mit Schlüsselpersonen aus den unterschiedlichsten Teilen der Aachener Gesellschaft.

Über diese ersten Schritte wird hier kurz berichtet:

Die wesentlichen Arbeitsschritte in der ersten Phase, an deren Ende eine Zusammenfassung der Ausgangs- und Eckpunkte für den weiteren Planungsprozess stehen wird.



Ausgangs- und Eckpunkte  
Vorschläge für räumliche und sachliche Schwerpunkte  
im weiteren Planungsprozess

## Pressekonferenz am 26. April 2010

Auf welche Weise die Stadt mit ihren Flächen umgehen wird, welche Konsequenzen sich aus Entwicklungen wie dem Klimawandel oder dem Alterungsprozess der Gesellschaft ergeben, welche Zukunftsperspektiven in den Stadtbezirken stecken – unter anderem diese Frage werden im Rahmen von »Aachen\*2030« beantwortet werden. Der Oberbürgermeister Marcel Philipp kündigte an, sich selbst aktiv an dem Prozess zu beteiligen: »Mir ist das Thema sehr wichtig«, so der OB.

## Interfraktionelles Gespräch und Lenkungsgruppe

Ein so wichtiges Projekt wie AACHEN\*2030 bedarf der engen Abstimmung mit Politik und Verwaltung. Es gilt, Wissen zusammenzuführen, im

regen Gedankenaustausch zu bleiben und die notwendigen strategischen Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Dies sind insbesondere die Aufgaben der Lenkungsgruppe. Ihr gehören der Oberbürgermeister, die zuständige Dezernentin sowie die Fachsprecher der Fraktionen an. In den ersten Abstimmungen wurden der gesamte Arbeitsprozess und insbesondere dessen kommunikative Elemente besprochen. Die nächste Lenkungsgruppen-Sitzung wird im Januar zum Thema »Rahmenbedingungen und Eckpunkte der Aachener Stadtentwicklung« stattfinden.

### **Vielfalt der fachlichen Aspekte: Die erste Verwaltungswerkstatt**

In den verschiedenen Ressorts der Verwaltung wird auf vielfältige Weise an der Entwicklung Aachens gearbeitet. Dieses Wissen stellt eine unverzichtbare Basis für den gesamten AACHEN\*2030-Prozess dar. Zudem gilt es, Vorarbeiten zu nutzen, laufende Aktivitäten zusammen-zuführen und an gemeinsam interessierenden Themen zu arbeiten. Das ist die Aufgabe der Verwaltungswerkstätten. In einer Auftaktveranstaltung am 6. Mai 2010 zeigte sich bereits, wie wichtig dieser Austausch ist und wie groß die Zahl der Schnittstellen zwischen laufendem Verwaltungshandeln und der Arbeit etwa am Masterplan ist.

### **Über die Stadtgrenzen hinaus: »Gespräche unter Nachbarn«**

Die Auseinandersetzung mit der räumlichen Entwicklung Aachens endet nicht an der Stadtgrenze. Auch wenn sich die Beauftragung auf das Stadtgebiet richtet so sollen doch die Bezüge in die Region hinein mitbedacht und -berücksichtigt werden. Zugleich sollen und wollen die Nachbargemeinden, -regionen und -länder über das, was in Aachen geplant wird, informiert werden. Daher fand am 24. Juni 2010 ein erstes »Gespräch unter Nachbarn« statt, das viel Interesse fand. In konstruktiver Atmosphäre wurde bestätigt, wie wichtig der wechselseitige Austausch ist, wie eng nachbarschaftliche Verflechtungen (etwa im Übergang vom Campus Melaten zur Nachbarstadt Vaals) und wie mannigfaltig die regionalen Bezüge sind. Zugleich wurde auch deutlich, dass manche Probleme der Kernstadt (etwa hinsichtlich der Flächenreserven) bei regionaler Sichtweise möglicherweise leichter lösbar werden.

### **Schlüsselpersonengespräche abgeschlossen**

Um bereits in der Anfangsphase Gesichtspunkte aus der städtischen Öffentlichkeit, die die verschiedenen Fachsichten aus Verwaltung und Politik ergänzen, einzubinden, haben sich so genannte Schlüsselpersoneninterviews bewährt: Persönlichkeiten aus der Stadtgesellschaft, die an Fragen der Stadtentwicklung interessiert sind und dazu beitragen können, ein möglichst breites Spektrum von Gesichtspunkten in die Diskussion einzubringen werden in ein- bis zweistündigen intensiven Gesprächen nach

- ihrer Einschätzung der Stärken und Schwächen Aachens (»Was macht Aachen attraktiv und fit für die Zukunft? Welche Probleme und Gefährdungen werden gesehen?«)
  - Ausgangspunkten des AACHEN\*2030-Prozesses (»Woran sollen wir anknüpfen?«) und Ihres Erachtens
  - zentralen Themen (»Was soll in besonderer Weise im weiteren Prozess beachtet werden?«)
- befragt.

Dieses Vorgehen war nicht darauf ausgerichtet, »Häufigkeiten« von Nennungen zu ermitteln oder Mehrheits- und Minderheitsmeinungen zu unterscheiden. Es ging allein darum, ein möglichst umfassendes Spektrum von Gesichtspunkten – quer durch alle Bevölkerungsgruppen und Tätigkeitsfelder – zu erfassen, um sicherzustellen, dass auch sie neben den



im engeren Sinne fachlichen Aspekten frühzeitig in die Arbeit einfließen. Entsprechend finden sich in der Liste der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Sozialarbeiter, die sich um Obdachlose kümmern, ebenso wie (ehemalige und heutige) Oberbürgermeister, Hochschulrektoren ebenso wie Unternehmer aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen, Pfarrer ebenso wie Studierende, Leiterinnen von Kindertagesstätten ebenso wie Stiftungsvorsitzende, (bau-)kulturell Engagierte ebenso wie Naturschützer etc.

Ausgewählt wurden (in Abstimmung mit der Stadtverwaltung) dabei insbesondere Personen, die sich nicht nur im eigenen Tätigkeitsbereich gut auskennen, sondern nach Möglichkeit auch darüber hinaus – etwa in Vereinen, durch ehrenamtliche Tätigkeiten, durch die Förderung verschiedenster Aktivitäten – zur Stadtentwicklung beitragen (insofern sind sie dann »Schlüssel« für verschiedene gesellschaftliche Bereiche). Die (25) Interviews wurden dokumentiert und im Querschnitt anonym ausgewertet. Diese Ergebnisse fließen unmittelbar in die weitere inhaltliche Arbeit ein.

Stadtklimaanalyse (links); Übersicht Bebauungspläne innere Stadt (rechts)



### Fortsetzung der umfangreichen Planauswertung

Ein Arbeitsprozess wie der zu AACHEN\*2030, in dem – eng miteinander verzahnt – ein Masterplan für die räumliche Entwicklung der Stadt und ein Flächennutzungsplan entwickelt werden, beginnt nicht mit einem leeren Blatt. Am Anfang des Prozesses steht vielmehr die Aufarbeitung der vielen Pläne, Programme und Beschlüsse, die bereits Situationsanalysen, Aufgabenbestimmungen und Aussagen über die zukünftige Entwicklung Aachens beinhalten. Es gilt zu überprüfen, welche davon weiterhin Gültigkeit haben (und somit als Ausgangs- und Orientierungspunkte für AACHEN\*2030 gelten müssen) und was der Aktualisierung oder Überprüfung bedarf.

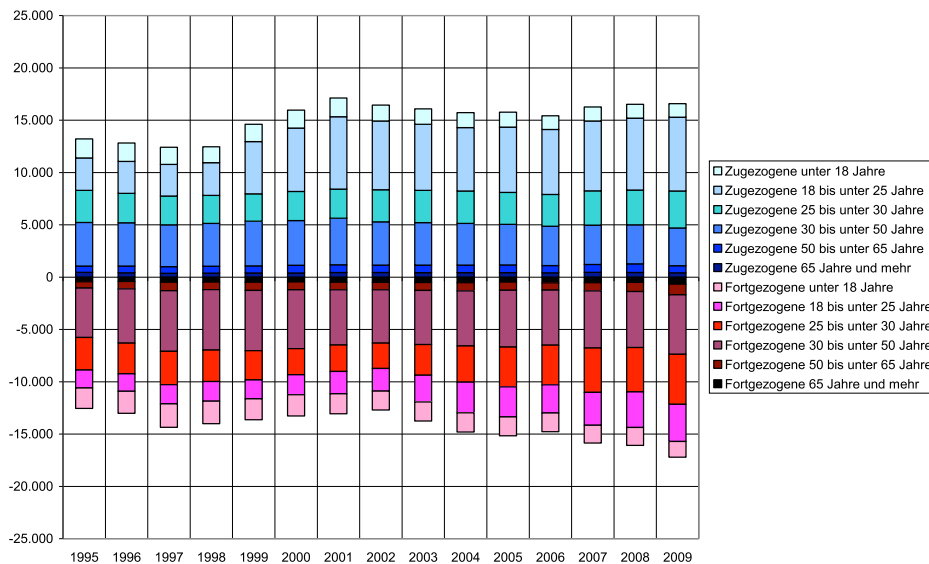
Bis Ende Oktober wurden über 100 Planwerke für die Gesamtstadt, einzelne Teilräume und die Region sowie eine Vielzahl von Datengrundlagen unterschiedlicher Aktualität erfasst, durchgesehen und hinsichtlich ihrer Eignung für die weitere Arbeit bewertet.

Dies sind bspw. das von der Stadt Aachen initiierte Leitkonzept und die darauf aufbauenden Überlegungen zu künftig zu verfolgenden Zielen und Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern wie bspw. Freiraumentwicklung oder Wirtschaft. Aber auch Kenngrößen zur Verkehrs- und Lärmentwicklung, Angaben zu den Aachener Gewässern, Informationen zur Wohnsituation und zur Schullandschaft sowie den Perspektiven der Aachener Hochschulen. Außerdem die Vorgaben des Regionalplans, des geltenden Flächennutzungsplans und der weit über 800 Bebauungspläne der Stadt Aachen.

Um nur einige der wesentlichen Planwerke und Konzepte zu nennen, die für den Masterplanprozess von Bedeutung sind:

- Leitkonzept (2004) und Leitplan-Entwurf (2006/2009) Aachen
- Rahmenpläne für verschiedene Stadtteile
- Städteregionales Einzelhandelskonzept (2007)

- Immobilienberichte
- Sozialentwicklungsplan (2009)
- Schulentwicklungsplanungen (2005/2008)
- Landschaftsplan (1988)
- Stadtökologischer Beitrag (2003)
- Energie- und Klimaschutzkonzepte



Übersicht über die Zu- und Fortzüge in Aachen 1995 bis 2009 nach Altersgruppen

### Erste Analysen der Rahmenbedingungen zukünftiger Entwicklung – zum Beispiel: Wird Aachen wachsen oder »schrumpfen«?

Besonders interessiert bspw., wie sich die Bevölkerung in Aachen in den nächsten 20, 30 Jahren entwickeln wird. Dazu liegen bereits verschiedene Prognosen unterschiedlicher Institute vor, die bisher einen sehr breiten Korridor zwischen Bevölkerungswachstum und -schrumpfung eröffnen. Die Stadt Aachen beabsichtigt, in 2011 mit einer eigenständigen Prognose einen realistischen Rahmen für die demografische Entwicklung festzulegen, der u.a. wiederum Grundlage für die Abschätzung des künftigen Wohnbaulandbedarfs ist. Denn attraktive Wohnangebote (und Arbeitsplätze) fördern die Zuwanderung, die Aachen benötigt, wenn es seine Bevölkerung auch langfristig in der heutigen Größenordnung halten will.

Wichtig ist daneben auch, welche Rahmenbedingungen künftig für die Entwicklung der Wirtschaft und des Verkehrs in Aachen maßgebend sein werden; und: welche Auswirkungen der Klimawandel auf das künftige Leben in der Stadt haben wird. Und schließlich auch, welche Rahmenbedingungen überhaupt von der Stadt beeinflusst werden können und welche nicht.

### In der nächsten Ausgabe...

werden wir über die Fachwerkstatt »Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung – Folgerungen für Aachen«, die am 29. November 2010 stattfand berichten.